

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Norddeutsche Reform. 1886-1896 1887

1.1.1887 (No. 1)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1003194](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1003194)

Nr. 1. 1887.

Sonnabend, den 1. Januar.



Norddeutsche

BIBLIOTHECA
OLDENBURGENSIS

Reform.

Satyrisches, humorist.-lyrisches, kritisch-raisonnirendes Wochenblatt.
Herausgeber: Arnold Schröder.

Die „Norddeutsche Reform“ erscheint jeden Sonnabend und ist für 1 Mark pro Quartal durch die Post (Post-Zeitungs-Catalog Nr. 4083) oder den Buchhandel zu beziehen. Haupt-Expeditionen: Hamburg: C. Brackmann Kielerstraße 38; Bremen: C. Barkhausen; Oldenburg: A. Schröder. Debit für den Buchhandel: Bültmann & Gerriets Nachf. in Varel und Leipzig. — Insertionspreis die Petitzeile 30 Pf.

Zu Neujahr 1887.

Ich grüß' euch, Leser, allzumal
Fest bei der Jahreswende,
Ihr habt gewiß der Wünsche viel,
Und offen alle Hände.

Ich hab' Euch etwas mitgebracht,
Den Jungen wie den Alten,
Doch müßt Ihr, das ist ausgemacht,
„Reform“ auch dafür halten.

Dem Kanzler hör' ich gern was an,
Ich mein's mit Allen ehrlich,
Jedoch bei solchem mächt'gen Mann
Ist mir's etwas gefährlich.

Er nimmt's am Ende krumm und läßt
Vom Staatsanwalt mich rupfen;
Drum biet' ich nur zu diesem Fest
Die Dose ihm zum Schnupfen.

Die Liberalen liegen ganz
Betrübt auf ihrer Kammer;
Ich sende einen Heringschwanz
Für ihren Kagenjammer.

Der Russe pflegt heut gar so laut
Und fürchterlich zu brüllen;
Ich send' ihm eine Eselshaut,
Um sich darein zu hüllen.

Und eine Wetterfahne schön
Laß ich mit vielen Freuden
Heut an die Herrn vom Centrum geh'n,
Die schwenkt nach allen Seiten.

Ich laß das Recht der ersten Nacht
Urkundlich neu verbriefen,
Damit es ihnen Freude macht,
Den Herren Conservativen.

La France im Staube.



Die fränk'sche Freiheit, sie wird alt,
Ihr ist gar schlimm zu Muthe,
Sie kniet vor'm Zeichen der Gewalt —
Die Freiheit vor der — — Knute!

Der Sieger von Sebastopol
Liegt Rußland jetzt zu Füßen
Und muß, um den Nebanchekohl,
Die Fuchstentiefel küssen.

Doch halten Deutsche, Mann für Mann
Zusammen wie die Kletten —
Dann kommt nur, Salglückfresser, an,
Mein'twegen mit Grifetten. (A. S.)

Ein kleines Narrenhaus von Holz
Schenk' ich den Anarchisten;
Ich weiß, es ist ihr ganzer Stolz,
Mit solchem sich zu brüsten.

Aus Hamburg schickt' ich Windthorst
schon
Boll Caviar ein Tönnchen;
Was geb' ich heuer denn zum Lohn
Dem guten alten Männchen?

Ein junges Mädchen vom Ballet,
Das schafft ihm wohl Behagen
Und lehrt den Ciertanz ihn nett
In seinen alten Tagen.

Herr Déroulède, der Hassende,
Schwagt müd' sich auf der Bühne;
Ich schick' ihm eine passende
Reserveschwanzmaschine.

Herrn Stöder auch vergess' ich nicht
Und sende ihm, dem Guten,
Zu einem Frühstück ein Gericht
Von wohlgeschmorten Juden.

Der Gen'ral Bumbum thut gar dick;
Ich will Hans Most was schenken,
Vielleicht send' ich ihm einen Strid,
Um sich daran zu henten.

Und dem Philister send' ich heut —
Mir liegt's einmal im Blute —
Zu solcher schönen Weihnachtszeit
Durch's Christkind eine Ruthe.

Zulezt schenk' ich mich selber noch
Euch und Ihr müßt, soll's klappen,
Mir für mein werthes Ich denn doch
'ne Reichsmark baar berappen.
Reform.

(N. d. w. Jac.)

ENTSÄUERT
PAL 2022

Reichslaterne.



— Zur Deckung der Mehrausgaben aus der Militärvorlage wird in parlamentarischen Kreisen die Einführung einer Reichseinkommensteuer erörtert, der nur Einkommensteuer von 6000 Mark an aufwärts zu unterwerfen sein würden. Man ist, so wird der „Danziger Jtg.“ aus Berlin geschrieben, der Meinung, daß in einer Zeit, wo die Steuerlast ohnehin schon drückend ist, es die Pflicht der Besitzenden wäre, diejenigen außerordentlichen Opfer, welche das Heer in dem gegenwärtigen Augenblick verursacht, auf sich zu nehmen. Auf die breiten Massen der Bevölkerung, welche durch den Zolltarif vorzugsweise die Kosten der Vorlage von 1880 tragen, auch dieses Mal die Kosten zu legen, würde gewiß Bedenken haben. Es würde dadurch auch die Möglichkeit gegeben werden, gerade diejenigen (?) zur Bestreitung der Ausgaben heranzuziehen, welche in erster Reihe davon überzeugt sind, daß die Erhöhung der Militärausgaben nothwendig ist. (Anm. d. Red. Wer dat glöwt, un sien Bedd verköfft — de kann mit'n — up't Stroh liggen.)

— Bismarck Sohn hat die parlamentarischen Biersoiréen des Vaters aufgenommen; gleich auf der ersten erschienen Windthorst und v. Frankenstein, welche als die „bemerkenswerthesten Erscheinungen“ gelten. — Es ist auch gewiß eine bemerkenswerthe Erscheinung, wenn die Führer des Centrums so freundlich mit dem Sohne des Vaters verkehren.

— Der frühere Minister des entthronten Königs von Hannover, Graf Platen, ist in Hiezing gestorben.

— Der Appetit kommt beim Essen und daher richtet „ein Landwirth der Provinz Posen“ ganz unverstören das Ersuchen an den Reichstag, mit dem System der bisherigen Zölle auf nothwendige Lebensmittel zu brechen und einfach zu — Einfuhrverboten überzugehen! Er führt aus, daß wenn nicht die Einfuhr von Getreide, Mehl, Fleisch, Vieh, Butter, Wolle und Wollprodukten einfach verboten werde, die Landwirthschaft zu Grunde gehen müsse und damit eine Bevölkerungsklasse, die „bisher Preußen und Deutschland durch ihren aufopfernden Patriotismus, durch ihren moralischen Lebenswandel, durch ihre Intelligenz, Arbeits- und Steuerkraft groß gemacht.“ 8 Millionen Arbeiter auf dem Lande allein würden brodlös werden, ohne Beschäftigung und ohne Wohnsitze (!) ungerechnet die Industrieen, die mit der Landwirthschaft zusammenhängen. — Wenn diese Argumente auf den Reichstag keinen Eindruck machen sollten, wäre es allerdings sehr schlimm. Was aber den Einsender anlangt, so möchten wir zwar weder die Güte seines moralischen Lebenswandels, noch die Größe seines Patriotismus bezweifeln, wohl aber, daß seine Intelli-

genz Deutschland groß gemacht haben könnte.

— Nach einer Bekanntmachung des Landrathes von Wittmund, in Nr. 298 des „Wilhelmshavener Tageblatts“, sollen alle Schiffahrt treibende Militärpflichtige des Geburtsjahres 1886 sich am 10. Januar stellen zc. — Da haben wir es ja ungefähr, was Heini und Fidi in Nr. 51 der „Reform“ sagten. Außer den nöthigen Papieren dürfte es sich empfehlen, daß die kleinen Militärs noch Buddel oder die Amme mitbrächten, damit die Schreierei nicht zu stark werde. Wer garantiert aber für gute Ausführung? Sold' kleine Einjährige pflegen in nicht besonders gutem Geruch zu stehen. (Da ist der Druckfehlerteufel wieder dran schuld.) (Der Seher.)

— Im Wochenblatt von Jever in Oldenburg, wo die bekannten „Getreuen“ Bismarcks zu Hause sind, veröffentlicht der dortige Amts-Anwalt einen Steckbrief hinter dem Dienstknecht Johann Detken, in welchem als besonderes Kennzeichen des Gesuchten „Stiefel mit schiefen Absätzen“ genannt sind.

— Bei den Eskimos giebt es poetische Zweikämpfe, durch welche Beleidigungen unter ihnen ausgeglichen werden. Der Verlegte fordert nämlich in einer dafür angelegten öffentlichen Versammlung seinen Widersacher durch einen Gesang heraus, in welchem er denselben möglichst herunterzusetzen und lächerlich zu machen sucht. Der Angegriffene bleibt die Antwort nicht schuldig, und Beide singen so lange hin und her, bis Einer von ihnen nach dem Urtheil der Anwesenden überwunden ist. Der Sieger erhält dadurch das Recht, von dem Eigenthum des Widersachers das Beste sich zu annectiren und der Besiegte wird von Allen verlacht und verspottet.

Der neue Throncandidat.

Der Damian, der Damian,
Der ist nun glücklich abgethan.
Es klopf bereits ein Andern an.

Er ist verwandt mit aller Welt,
Wobei sich noch hinzugesellt,
Daß er dem Zar sehr wohlgefällt.

Der König Louis Philipp ja,
Er ist fogar sein Großpapa,
Von dem der Regenschirm noch da.

Zugleich mit Bourbons Lilien
Ist er verwandt Familien,
Des Kaisers von Brasilien.

Mit einem Prinz und Admiral;
Der König selbst von Portugal
Zählt zum Verwandtschaftspersonal.

Mit Habsburg und mit Wittelsbach
Ist er verwandt und nicht gemacht;
Und Coburg ist vorab sein Fach.

So ausgestattet gar und ganz,
Hat er bereits vom Kaiser Franz
Schon den Consens mit vollem Glanz.

Es singt bereits Bulgarien
Ihm Hymnen schon und Arien,
Wie Lerchen und Canarien.

Es ist der Zar ihm zugethan,
Doch wandelt ihn die Laune an,
Dann geht's wie mit dem Damian.

(St. Zar.)

Der bulgarischen Deputation,

welche in Wien eine so herzliche Aufnahme fand und in Berlin nur einzeln vorgelassen wurde, wird auch in Petersburg Audienz gewährt. Bei der Erregung des Herrschers aller Reußen dürfte es sich aber wohl empfehlen, daß sie nur durch das Schlüsselloch dem dortigen Machthaber ihre Wünsche zu Füßen legt.

Zum Winter-Anfang.

Ich habe nun meinen vorschrittmäßigen Einzug gehalten; nun hoffe ich, daß mich mein Nachfolger auch rechtzeitig ablöst.
Der Winter.

Wir haben uns aber verspätet und sollten längst im Freien sein.

Einige Winterröcke im Verfaßamt.

Zum Abbruche der Verhandlungen in der Militär-Commission des Reichstages.

Sind doch verflixtes Volk, diese Germanen. So viel Angst als ihnen auch meine Stellvertreter einzujagen versuchten, sie lassen sich nicht — einschüchtern!

Mars,

Pensionist aus dem Olymp.

— Die bulgarische Deputation konnte bei dem Grafen Bismarck in Berlin nur einzeln zur Audienz gelangen.

— Erklärlich! Graf Bismarck will ja die Bulgaren nicht vereint sehen.

— Gladstone erbot sich einigen Ladies, bei ihren Sorieren Wiener Walzer auf dem Clavier aufzuspielen.

— Sehen Sie, so sind die Engländer, nach seiner Pfeife wollten sie nicht tanzen, nach seinem Clavierspiele aber doch!

— Wie soll man den jüngsten englischen Skandal-Prozess Dilke-Crawford bezeichnen, um nirgend's anzustößen?

— Nennen Sie's nackte Thatsachen aus dem High-life!

Zur Militärvorlage im deutschen Reichstage.

Man glaubt sich da in ein Geheimniß
Gar mysteriös verhüll'n zu müssen —
Ob wohl die Herrn Geheimnißkrämer
Von dem Geheimniß selbst was wissen?
(Dombé.)

Die Mohren.

Die Mohren bezahlen mit Palmenkernen,
Was Aehnliches sollten wir Deutsche lernen.

Wir müßten mit unseren Landesfrüchten
Uns freilich nach unserem Klima richten.

Die Steuern, die könnten, bei allen Quartalen,
Mit alten Semmeln wir prompt bezahlen.

Es wär' die Armeer, und in Friedenszeiten,
Mit armen Bittern noch zu bestreiten.

In Zeiten des Kriegs, mit den Opfern des Blutes,
Bezahlt wir Schwarzsa'r, das wäre was Gutes.

Die Schulen des Staats, so die Bildung bezwecken,
Unterhielten wir gerne mit Naselstücken.

Die Kirchen, die geistlichen Herren, die frommen,
Sie würden die christlichsten Linsen bekommen.

Die Frau für den Haushalt und ihre Coilette,
Bekäme mehr Moos als sie nöthig hätte.

Paffirte der biedere Ospreuß' die Schwelle
Da wär' der Kartoffel-Synaps bestens zur Stelle.

Nur unsere Landsleut', was dächtet ihr wohl?
Tractirten wir kräftig mit Pinkel und Kohl.

Krabbenstrecker's Ansichten über jüngste Ereignisse.



In dem Wildeshauser „Moniteur“ lese ich folgende Annonce:

Aufforderung!

Um sich vor Gewaltthätigkeiten zu schützen, ist verschiedentlich der Wunsch ausgesprochen, hier eine

Gehlen- u. Bartversicherung zu errichten.

Zur Besprechung hierüber werden die sich dafür Interessirenden auf

Freitag, den 10. Decbr., Abends 8 Uhr, in Ww. Arkenau's Wirthshause eingeladen. Zugleich soll auch über ein gemeinschaftliches

Fischessen

berathen werden. Mehrere Bartbesitzer.

Soviel wie ich rausgefistelt habe, ist einem dortigen Beamten bei irgend einer Gelegenheit der Bart rausgeruppt worden, was man Widerstand mit verheerende Umstände nennen könnte. Warum aber die Leute zu die rausgerissene Haare noch noch Fische essen wollen, ist mich ein Räthsel, und bitte ich um gefl. Enträthselung. Wenn der Herr Beamte sich seinen Bart wieder wachsen lassen will, so würde ich ihm rathen, daß er sich so'n schneidigen Besenbinderbart wie Kaiser Barbarossa uff'n Kyffhäuser (nicht zu verwechseln mit Nordhäuser, was ein anderer Schnaps ist) besitz, anschafft, nämlich weil ihm dieser durch die Tischplatte wachsen dhut. Dieses wäre sehr zu empfehlen für die Herren Gerichtsvollzieher und Steuerexcutoren, indem, positiv, ich setze den Fall, diese Herren mit die Bärte durch die Tische jewachsen wären, so müßten sie zu Hause bleiben und könnten keine Leute nicht auspfänden.

Da wir aber gerade von Bärte sprechen, so fällt mich eine Geschichte in, die vor 2 Jahren in eine Stadt am Rhein passiert ist. Es da nämlich so'n Herr von die Polizei, der sehr eifrig war von wegen unter die Kirche keinen Schnaps trinken. Kommt also uff'n Sonntag bei Klocke elfe in eine Wirthschaft und trifft sitzende Gäste, die natürlich vor die Tönbank stehen und sich Genen kooßen. Der Herr Polizei schreibt alle Mann uff und den Wirth aber dreimal dick unterstrichen und schiebt ab. Nu hat aber mein lieber Herr Polizei schon seit längere Zeit seinen Bart stehen lassen, daß er so'n Viertel Zoll lang gewesen ist, und hat sein Herr Assessor ihm den Dag vorher gesagt, er soll sich rasiren lassen und ihm nicht mit so'n Demokrotentbart unter die Dogen treten. Es also der Herr Polizei

sofort aus die uffgeschriebene Wirthschaft querrüber nach'n Barbier jeloofen, setzt sich hin und läßt sich einseesen. Mein Bartschrapper ist nu sehr fleißig dabei und hat den Polizeibart schon von's halbe Gesicht runter, da wird die Thüre uffgerissen und der uffgeschriebene Wirth erscheint und schreit: „Doktor,“ schreit er, „rasir um's Himmelswillen den Herrn Polizei nicht, et is'n Lockvogel, der läßt sich nur unter die Kirche rasiren, um dir wegen Sabbathübertretung uffzuschreiben und sein Protokoll uffzusetzen!“ Was thut unser Doktor? Er gießt dem Herrn Polizei jeschwind 'n Glas Wasser in's Gesicht, damit der halbe Bart recht zu sehen ist, macht die Thüre uff und sagt: „Entschuldigen Sie, daß ich vorhin nicht daran gedacht habe, aber unter die Kirche wird nicht rasirt.“ Und schwupps war der Herr Polizei draußen und hatte gleich so'n zweehundert Straßensjungen hinter sich. Daher det olle gute Sprüchwort:

„Was du nicht willst, was dir jeschicht,
Das dhü ooch keenen Andern nicht.“
Erlebenst **Krabbenstrecker.**

Mädchen-Turnen.

Es kann mir — so der Mucker spricht —
Das Turnen nicht gefallen.
Ich lieb' es schon bei Männern nicht,
Es bringt das Blut in's Wallen.

Doch wehe, wenn ein Mädchen springt,
Und schaukelt sich am Recke!
Die Turnerin holt unbedingt
Der Teufel sich vom Flecke.

Die Tugend und die Sittlichkeit
Und die Moral entweicht,
Sobald ein Mädchen schürzt das Kleid
Und ihre Füßchen zeigt.

Und geht ein Mädchen weiter dann
Auf solchen Sündenpfaden, —
Ich weiß es wohl! Dann siehet man
Zuweilen gar die Waden.

Man sage nicht: gesund nur sei
Beim Turnen die Erregung!
Die Arm' und Beine sind dabei
Unschicklich in Bewegung.

Und dadurch findet Sünde statt
Beim Turnen ganz nothwendig,
Denn das ein Mädchen Beine hat,
Das ist schon unanständig!

Russland und die bulgarischen Thronandidaten.

Es weiset alle Werber ab,
Selbst über'n Coburg bricht's den Stab;
Der Czar besteht auf seinem Schein,
Ja nur ein Strafprinz muss es sein.

Allerlei Ulk.

Egal.

Erster Lieutenant (an einer Hundehütte vorübergehend, in der ein Hund liegt, zu seinen Kameraden): „Sehen Sie mal, Kamerad, gerade wie Sokrates in der Tonne!“

Zweiter Lieutenant: „Sie meinen wohl wie Diogenes?“

Erster Lieutenant: „Ach was, ganz egal, sind beide tapfere Römer gewesen!“

Umständlich.

Bürgermeister (zum Fürsten, der auf der Durchreise einen Augenblick im Dorfe hält): „Dich grüßen Tausende und Tausende und Hunderttausende und wiederum noch Tausende . . .“

Fürst (unterbrechend): „Ich danke schön, grüßen Sie alle schön von mir wieder, aber jeden einzeln.“

Aus der Instruktionstunde.

Major: „Welches Kaliber hat unser jetziges Infanterie-Genwehr Modell 71?“

Reservist: „Elf Kilometer, Herr Oberstwachmeister.“

Erklärlicher Aberglaube.

Der Lieutenant von Knobelsdorf ist so abergläubisch, daß er nicht über den Marktplatz geht, weil da dreizehn Gläubiger von ihm wohnen.

Also deshalb.

— Nun, Fritz, wie ist die Stellung ausgefallen? Bist Du tauglich?

— Ich war tauglich, aber sie haben mich trotzdem nicht behalten. Offiziere werden nämlich momentan keine gebraucht, und so kam ich los — denn zum gewöhnlichen Infanteristen, na, weißt Du, dazu hätten sie mich wohl nicht anzunehmen getraut.

Jüdisches.



Abraham Levi hat sich taufen lassen. Nach dem Taufakte fragt der etwas schwerhörige Geistliche, ob er auch seinen Namen zu verändern gedenke.

„Nu, Herr Pastaur,“ erwidert Abraham, „möcht ich doch haben einen christlichen Namen, möcht ich heißen Julius Schmidt.“

Der, wie bemerkt, etwas schwerhörige Pfarrer stellt die Taufurkunde aus und reicht sie dem über seinen

„christlichen“ Namen übergelücklichen Abraham hin.

Freudestrahlend kommt er nach Hause und ließt seiner „Kalle“ das wichtige Schriftstück vor. Aber wer malt sein Entsetzen, als er an Stelle des „christlichen Namens“ den wunderschönen Namen „Schmulius Fied“ findet.

Aus der Schule.

Der Peter fehlte einst 'ne Stunde. — Und als Herr Schmidt ihn nach dem Grunde Am andern Morgen lächelnd fragt, Hat Peter drauf zu ihm gesagt:

„Bonwegen starkem Nasenbluten!“
Drauf holt der Lehrer schnell den guten, Den lieben langen Stock hervor
Und bläut gleich mit dem dicken Rohr
Dem Jungen diese Wahrheit ein:
„Nur mit Erlaubniß darf das sein!“
Wie nun der Vater das vernommen
Ist er zum Rektor angekommen
Und hat sich höchst empört beklagt.

„Ja,“ hat er endlich noch gesagt,
Wenn mal son armer Junge fehlt,
Wird gleich geküßt und laut krakehlt;
Doch neulich, als Herr Schmidt sogar
Den ganzen Tag unpäßig war,
Ward gleich die Schule ausgejeht.
Das war derselbe Fall wie jetzt;
Denn damals fehlte ja Herr „Schmidt!“

„Nun, weil er — an Migräne litt! —
Verehrter Herr,“ sagt Rektor Sanders:
„Mein Bester — das ist ganz was anders!“
Ergrimmt für sich spricht leis' der Vater:
„Migräne? — Kenn' ich! Kennt man —
Kater!“

Briefkasten der Reform.

Reformleser, Faberberg. Wer ein geschlachtetes Schwein kauft, braucht es nicht untersuchen zu lassen, sondern derjenige, der bei der Tödtung des Thieres der Eigentümer war. Wird aber das Schwein zertheilt und dem Publikum in Stücken, Würsten zc. verkauft, so ist stets der jeweilige Verkäufer dem Gesetz gegenüber für untersuchte Waare verantwortlich.



Heini und Fidi.

Fidi: „In mien'n lütjen Neffen sien Latinsch' Elementarboock van Dr. J. Bleske staht up Siete 85 twee Sätze, de mi up-full'n sünd.“

Heini: „Dat hören.“
 Fidi: „Die Deutschen übertrafen die Gallier an Tapferkeit. — Die Esel trugen große Lasten.“
 Heini: „Dat paßt ok noch up use Lied: „Die Deutschen übertreffen die Franzosen an Tapferkeit. — Die Esel tragen auch jetzt noch große Lasten! — —“

Anzeigen.

Ferd. Bohlmann, Oldenburg,
 Nadorferstraße 57,
 empfiehlt sich zur Anlegung von **Röhrenbrunnen**
 in eigener bewährter Construction.
 Empfehlenswerth für Brennereien, Brauereien und sonstige industrielle Etablissements, und von größter Wichtigkeit für den landwirthschaftlichen Betrieb und als Hausbrunnen.
 Bohrungen zur Untersuchung des Erdreichs.
 Pumpen in Kupfer und Eisen, Leitungsröhre, sowie alle bei Pumpen und Brunnen erforderlichen Montirungsstücke billigt.

Abonnements-Einladung.
 Nur 2.60 Mk. für das I. Quartal 1887
 kostet die täglich erscheinende
Lippische Landeszeitung.

Haupt-Organ des Fürstenthum Lippe,
 das größte und einzige, täglich erscheinende
 Blatt des Fürstenthum Lippe.
Vorzüglichstes Publikationsorgan.
 Erscheint vom 1. Januar ab mit einem illustrierten
 Nebenblatte „Lippisches Sonntagsblatt.“
Auflage 4000 Exemplare.
 Inserate finden die weiteste und billigste Verbreitung, Zeile für Lippe nur 12 Pf., für Auswärts nur 15 Pf. (Rabatt.)
Probenummer gratis und franco.

Schupp's Hôtel, Bremen,
 an der Weide 19, (neu eingerichtet),
 in nächster Nähe des Bahnhofes und des Livost,
 Zimmer mit vorzüglichem Betten, incl. Caffee von
 2 Mk bis 2 Mk 50 Pf.,
 Licht und Service wird nicht berechnet, hält sich dem geehrten reisenden Publikum bestens empfohlen.

Verbreitung der „Norddeutschen Reform.“

I. Amtliches Verzeichniß

der Kaiserlichen Post-Anstalten, welche die „Norddeutsche Reform“ vom Kaiserlichen Post-Amt Oldenburg i. Gr. beziehen und weiterverbreiten:

Aurich.	Birkungen.	Hagen b./Bremen.	Meinersen.	Schwarmstedt.
Alfeld.	Basbeck.	Haddien b./Fever(hooksiel).	München.	Spiekerooq.
Alchim.	Barr, Elsaß.	Hemelingen.	Remndorf b./Stolzenau.	Stelle b./Harburg.
Abbehausen.	Berne.	Heidmühle.	Neustadt a./Mübenberg.	Seebaldsbrück.
Alhaus.	Carolinensiel.	Heiligenloh.	Nordenhamm.	Stuttgart.
Allden.	Catlenburg.	Hameln.	Norden.	Ehedinghausen.
Ankum.	Celle.	Hannover.	Nohfelden.	Zettens.
Atens.	Cloppenburg.	Herzberg a./Harz.	Northheim (Hannov.).	Zwiflingen.
Augustsehn.	Cöthen.	Hoogstedt b./Neuenhaus.	Neuenburg.	Zeterow (Mecklg.).
Ayen.	Colnrade.	Hohenkirchen.	Neuenlande.	Zürkismühle.
Bardenfleth.	Detmold.	Horummerfiel.	Neustadt-Gödens.	Uelzen.
Bassum.	Dedesdorf.	Holzhausen b./Stolzenau.	Neuhaus a./Dste.	Ueterlande.
Barnstorf.	Diepholz.	Hastedt b./Bremen.	Neustadt-Holst.	Varel.
Bederkesa.	Delmenhorst.	Hude.	Obernkirchen.	Vechna.
Beverstedt.	Ebstorf.	Huntlosen.	Oberhausen-Emmerich.	Verden.
Bentheim.	Elsfleth.	Hildesheim.	Dholt.	Wilsen.
Bielefeld.	Esenshamm.	Holzminden.	Dvelgönne.	Wisselhövede.
Bispingen.	Ellenserdtamm.	hooksiel.	Dsnabrück.	Wagenfeld.
Buchholz.	Einbeck.	Hardeggen.	Dverwarfe.	Wardenburg.
Birkenfeld.	Elze.	Heiligenrode b./Brinkum.	Dsterholz-Scharmbeck.	Walsrode.
Blexen.	Eutin.	Jaderberg.	Oldendorf.	Weener.
Bloh.	Egshorn.	Jever.	Papenburg.	Westersehn.
Blumenthal.	Emden.	Jemgum.	Peine.	Wittmund.
Bockhorn.	Esen i./D.	Jburg.	Pewsum.	Wilsen a./Lube.
Borghorst.	Frankfurt a./D.	Jehoe.	Rastede.	Wilsenhausen.
Brake.	Fallingbostenel.	Kiel.	Radben (Westf.).	Wiflingen.
Bremen.	Freiburg i./Breisgau.	Klangelsheim.	Remels.	Winsen a./Lube.
Brinkum.	Fürstenau.	Lehe.	Rodenkirchen.	Wilhelmshaven.
Bremen-Oberneuland.	Fürth.	Leer.	Notenburg (Hannov.).	Wolfsenbüttel.
Brüggen b./Elze.	Großenhain.	Leeste b./Brinkum.	Sande.	Wunstorf.
Braunschweig.	Großenmeer.	Lingen.	Seefeld.	Wulsdorf.
Bramsche.	Göttingen.	Löningen.	Seghorn b./Varel.	Bremen b./Geestemünde.
Bremervörde.	Geestemünde.	Loccum.	Seelze.	Welfersweiler b./Birkenfeld.
Burhave.	Goldenstedt.	Lüneburg.	Sgwei.	Zeven.
Buer b./Dsnabrück.	Golzwarden.	Lefum.	Schweiburg.	Zetel.
Bückeburg.	Gronau a./Reine.	Lennepe.	Sillenstede.	Zwischenahn.
Bremerhaven.	Grossefehne.	Marienhase.	Stollhamm.	
Burg b./Bremen.	Gr. Lintel b./Langwedel.	Magelsen b./Hoya.	Stolzenau.	
Bevensen.	Hafelünne.	Melle.	Soltau.	
Berlin.	Hahn.	Minden (Westf.).	Sylke.	

II. Agenturen

mit selbstständig buchhändlerischem Vertrieb der „Norddeutschen Reform“ befinden sich in:

Bremen.	Dorpat i./N.	Hildesheim.	Oldenburg I.	Sao Paulo (Brasilien).
Bremerhaven.	Emden.	Jever.	do. II.	Soltau.
Bremervörde.	Ebewecht.	Königsberg i./Pr.	do. III.	Stockholm.
Brake.	Cystrup.	Kopenhagen.	Dvelgönne.	Varel.
Berne.	Einbeck.	Leer.	Dsnabrück.	Vegeack.
Burtehude.	Esens.	Lüneburg.	Dsterholz-Scharmbeck.	Verden.
Borghorst i./W.	Elsfleth.	Lefum-Burgdamm.	Otterndorf.	Werningerode.
Bassum.	Göttingen.	Leipzig.	Ottersberg.	Westersehn.
Bunde.	Groningen.	Lehrte.	Osterode.	Wilhelmshaven.
Basbeck.	Hamburg.	Memel.	Nekum-Farge.	Wiflingen.
Bruchhausen.	Hannover.	Münster i./W.	Notenburg i./H.	Zwischenahn.
Buenos-Ayres.	Harburg I.	Neustadt a./N.	Rinteln.	Zetel.
Celle.	do. II.	Nienburg.	Stade.	
Cuxhaven.	Hoya.	Neuenburg.	Seesen a./Harz.	
Cloppenburg.	Halle a./S.	Norden.	Stichhausen.	
Delmenhorst.	Hemelingen.	New-York.	Sanderleben.	
Diepholz.			Scheepel.	

Arnold Schröder; verantwortlicher Redacteur, Herausgeber, Verleger, Eigenthümer, Inhaber, Zeichner und Holzschneider, sämmtlich in Oldenburg i. Gr., Nadorferstr. 30, wohnhaft. — Druck von Büttner & Winter in Oldenburg. — Debit für den Buchhandel: Büttmann & Gerriets Nachf. in Varel und Leipzig.